

Matthias van der Minde

Dialektik der Bombe

Chronologie und Kritik des
atomaren Zeitalters

VSA:



Matthias van der Minde
Dialektik der Bombe

Matthias van der Minde, Jahrgang 1985, ist Lehrer für Englisch und Politik & Wirtschaft an den Beruflichen Schulen Korbach und Bad Arolsen. 2010 erschien im VSA: Verlag sein Buch »Die Atomwaffen nieder!«

Matthias van der Minde

Dialektik der Bombe

Chronologie und Kritik des atomaren Zeitalters
(1938-1979)

VSA: Verlag Hamburg

www.vsa-verlag.de

© VSA: Verlag 2017, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten
Umschlagfoto: »Atomkoffer« des US-Präsidenten, 19.5.2017,
vor Reiseantritt Donald Trumps mit der Air Force One (dpa)
Druck- und Buchbindearbeiten: CPI books GmbH, Leck
ISBN 978-3-89965-783-8

Inhalt

Vorwort: Das atomare Zeitalter hat (mindestens) drei Haken	7
1. Einleitung: Bombe und Mensch – Wer beherrscht hier wen?	14
1.1 Die größte Gefahr	17
1.2 Der erste Haken: Es ist schwierig, die Gefahr zu erkennen ..	22
1.3 Bilder und Geschichten da, wo der Verstand versagt?	42
1.4 Das tiefe Bild: Die Bombe und ihre Dialektik	56
1.5 Das Bild des hohen Berges	59
2. 1913-1914: Prolog – Der Prophet	61
Erster Teil: Die 1940er Jahre: Die Büchse der Pandora	65
3. 1938-1944: Frankensteins Labor	67
Zwischenbetrachtung: Im Tunnel	70
4. 1945-1949: Der Phoenix	76
Zwischenbetrachtung: Das prometheische Gefälle oder auch: »Du hast nichts gesehen in Hiroshima.«	81
Schlussbetrachtung zu den 1940er Jahren: Über das Verschwinden, Verschwindenlassen und Vergessenwerden von Menschen	108
Zweiter Teil: Die 1950er und 60er Jahre: Alles oder Nichts	119
Vorbetrachtung: Linke Kritik linker Kritik	120
5. 1950-1959: Die ich rief, die Geister.. ..	125
Zwischenbetrachtung: Die Welt wacht auf	154
Schlussbetrachtung zu den 1950er Jahren: Rationale Irrationalität bei den Action Intellectuals	165

6. 1960-1969: Apocalypse Now?	172
Zwischenbetrachtung: Zurückhaltung oder Wagemut durch Atomwaffen?	173
Die atomare Weltordnung	198
Schlussbetrachtung zu den 1960er Jahren: Über Menschheitsbeglückung	205
Dritter Teil: Die 1970er Jahre: Negation der Negation	209
7. 1970-1979: Was tun?	213
Rüstungskontrolle oder Konfrontation?	239
Schlussbetrachtung zu den 1970er Jahren: 1979. Die Welt brennt.	248
Ausblick auf die geplante Fortsetzung des Buches ... es kömmt drauf an, sie zu verändern	252
Zuletzt: Freiheit	273
Literatur	276
Personenregister	289

Vorwort: Das atomare Zeitalter hat (mindestens) drei Haken

Wir leben – auch heute noch – im atomaren Zeitalter. Genauer: Im Zeitalter der Atombombe. Sie bestimmt unser Leben, ob wir es glauben oder nicht, ob wir es wollen oder nicht. Die Bombe bestimmt unser Leben insofern, als dass sie es auslöschen könnte, ohne dass wir, sollte es einmal so weit sein, irgendetwas daran ändern könnten.¹ Wir sitzen nicht am Drücker. Die Bombe selbst ist dabei kein handelndes Subjekt, keine »in Dingform verwandelte menschliche Handlung«, wie Günther Anders schrieb – jedenfalls nicht ausschließlich.² *Menschen* entscheiden über sie, verwalten und benutzen sie. Sie handeln allerdings durch den Besitz der Bombe anders, als sie es ohne Bombe täten. Das wird uns noch beschäftigen.

Diese Menschen schützen mit der Bombe ihr Land, sie erpressen andere Länder damit, sie könnten mit der Bombe in der Zukunft andere Länder vernichten, oder noch viel mehr: uns alle. *Die Bombe* kommt auch nicht in der Einzahl daher – mein Sprachgebrauch könnte dies suggerieren –, sondern zu Tausenden. Sprache schafft es nicht, ihre Anzahl

¹ Manche, wie der Philosoph John Somerville, verwendeten, so Ted Daley, in diesem Zusammenhang den Begriff *Omnizid*, der – in Anlehnung an den *Genozid* – die Vernichtung nicht nur einer bestimmten menschlichen Gruppe ausdrücken solle, sondern der gesamten Menschheit. Jonathan Schell spreche vom *Spezizid*, der kompletten Vernichtung der Spezies Mensch. Denkbar sei sogar der *Ökozid* oder *Biozid*, also die komplette Tötung *allen* Lebens auf der Erde. Daley räumt ein, dass so etwas natürlich auch durch Asteroiden-Einschläge passieren könne. Doch unter den menschengemachten Werkzeugen gebe es einzig die Atomwaffe, die dieses Vernichtungspotenzial in sich berge. Die Gedanken von Somerville und Schell stellt vor und ordnet ein Daley, Ted (2010): *Apocalypse Never. Forging the Path to a Nuclear Weapon-Free World*, New Brunswick, New Jersey, S. 235f. Eine ähnliche Wortschöpfung ist der *Globozid*, von dem Günther Anders nach Tschernobyl sprach. Dazu Dries, Christian: »Zeitbomben mit unfestgelegtem Explosionstermin«. Günther Anders und der Kalte (Atom-)Krieg, in: Bernhard, Patrick/Nehring, Holger (Hrsg.) (2014): *Den Kalten Krieg denken. Beiträge zur sozialen Ideengeschichte seit 1945*, Essen, S. 81.

² Ebd., S. 71. Dries beschreibt hier die Anderssche Auffassung von Technik und Maschinen.

auszudrücken, sodass wir diese uns vorstellen könnten – geschweige denn ihre Zerstörungskraft.

Damit sind wir beim *ersten Haken* des atomaren Zeitalters (es folgen zwei weitere, zumindest in dieser Einteilung): Es ist schwierig, sich zu vergegenwärtigen, was es heißt, im atomaren Zeitalter zu leben. Es gibt zahlreiche uns bedrängende Weltprobleme: Krieg, flüchtende Menschen. Selbst Unterdrückung jeglicher Art, Armut, Hungersnöte, Epidemien, Umweltzerstörung und Klimawandel lassen sich spüren und erfahren, sei es, dass sie dem Reisenden begegnen, sei es, dass wir sie in Fernsbilder verpacken oder in anschauliche Materialien für den Unterricht. Die Bombe jedoch ist unserer Wahrnehmung entrückt. Sie ist, gemessen an ihrer globalen Relevanz, selten in den Nachrichten, und wenn doch, dann dreht es sich oft um das ferne Nordkorea. Sie ist kompliziert zu verstehen, noch mehr, wenn es um die Politik geht, die sich mit der Bombe befasst, sie ist letztendlich eher etwas für den Geschichtsunterricht, wenn überhaupt, oder für Militärexperten. Wer ein kleines bisschen älter ist, erinnert sich an die großen Demos in Bonn und anderswo Anfang der 1980er Jahre gegen den NATO-Doppelbeschluss. Doch dann fiel die Mauer und die Bombe büßte ihre Rolle ein – so werden viele es wahrgenommen haben.

Wenn Nordkoreas Diktator heute einen Atomtest durchführt und ein paar Tage später wieder Drohraketen über Japan feuert, wenn Trump daraufhin mit seiner ihm eigenen Empörung reagiert, ist die Aufregung natürlich mal wieder groß. Unseren Alltag überfordern wir damit allerdings nicht, wir leben ja nicht in Seoul oder Tokio. Einige von uns fürchten natürlich auch, sicherlich berechtigterweise, dass irgendeine Terrorgruppe eine Bombe zündet oder zumindest ein strahlendes Paket in der Mitte einer Großstadt abstellt. Und doch sind dies nur Seitenarme des atomaren Zeitalters, auch wenn das zynisch klingen mag angesichts der Opfer, die etwa solch ein Terrorangriff fordern würde. Es geht aber um noch viel Schlimmeres. Das müssen wir jedoch erst einmal begreifen – was schwierig ist. Denn wer lässt sich nicht abpeisen mit portionierten Nachrichten aus Fernost, wer sich nicht abfertigen mit politischen Phrasen, die den atomaren Status quo befürworten oder zumindest nicht infrage stellen? Wer schiebt Nordkorea und Terroristen einmal beiseite, wer stößt durch mit seiner Furcht vor der Bombe und schaut wirklich einmal ins Herz der Finsternis: Auf die Tau-

senden Atomsprengköpfe der US-Amerikaner und Russen, die gerade umfassend modernisiert werden?³ Wer schaut auf den weltumspannenden Horror, den diese Waffen anrichten können? Wer dringt durch bis hierhin, spürt diese andere Dimension von Furcht, die nicht unmittelbar wirkt? Es ist keine Furcht, die einem den Atem abschnürt, es ist eher eine Bewusstwerdung, dass alles hier um uns herum auch ganz schnell vorbei sein kann und dass wir Menschen dann selbst schuld daran wären. Auch die, die nicht am Drücker sitzen, aber wussten, dass es ihn gab. Die nichts getan haben.⁴ Diese Furcht erfordert Wissen, ebenso Beharrlichkeit. Sie erfordert auch Mut. Es gab einen, den bereits genannten Günther Anders, der sagte, solch eine Furcht vor dieser ultimativen Bedrohung sei überhaupt nicht möglich. Wir seien blind dafür. Und stünden kurz vorm Verderben. Günther Anders wird uns später noch mehrfach begegnen. Ich hoffe, er hat Unrecht. Aber solange es Atomwaffen gibt, ist das nicht ausgemacht.⁵

³ Im März 2017 meldet eine Gruppe Atomwaffenexperten, dass diese Modernisierung keineswegs nur ein harmloses Wartungsprogramm sei, wie von der US-Regierung behauptet. Vielmehr gehe es darum, neueste revolutionäre Zielerfassungstechnik in die Interkontinentalraketen einzubauen, um die Sprengköpfe mit höchster Wahrscheinlichkeit etwa direkt über feindlichen Atombunkern oder Raketensilos explodieren zu lassen – was, so die Autoren, wiederum den potenziellen Gegner (Russland) extrem in seiner Abschreckungskonzeption verunsichern müsse. Vgl. Kristensen, Hans M./McKinzie, Matthew/Postol, Theodore A.: How US nuclear force modernization is undermining strategic stability: The burst-height compensating super-fuze, in: Bulletin of the Atomic Scientists, 1.3.2017, <http://thebulletin.org/how-us-nuclear-force-modernization-undermining-strategic-stability-burst-height-compensating-super10578>, Zugriff: 21.10.2017. Das Thema auch bei Bethge, Philip: Mehr Wumms, in: DER SPIEGEL, Nr. 27/2017. Das US Congressional Budget Office schätzt, dass die USA in den Jahren bis 2025 um die 348 Milliarden Dollar für die Aufrechterhaltung und Modernisierung des atomaren Arsenalts ausgeben werden. Dazu Burr, William/Kimball, Jeffrey: Seven decades after Hiroshima, is there still a nuclear taboo?, in: Bulletin of the Atomic Scientists, 4.8.2015, <https://thebulletin.org/seven-decades-after-hiroshima-there-still-nuclear-taboo8591>, Zugriff: 21.10.2017.

⁴ Roger Willemsen bemerkte 2015 in seiner »Zukunftsrede«, dass wir Menschen in der Lage seien, trotz bzw. gerade ob der Fülle an Apokalypse-Verfilmungen unser »Nichtwissen im Wissen zu behaupten; nicht gewusst zu haben werden, während man doch wusste«. Willemsen, Roger (2016): Wer wir waren. Zukunftsrede, Frankfurt a.M., S. 10.

⁵ Vgl. Anders, Günther (1956/2010): Die Antiquiertheit des Menschen, Band 1. Über die Seele im Zeitalter der zweiten industriellen Revolution, München, etwa S. 264-271.

Haken Nummer zwei: Die Situation ist gefährlich, auch heute. Wir haben grobe Vorstellungen von dem, was in Hiroshima passiert ist. Heutige Atomwaffen sind um ein Vieldutzend-, Vielhundert- oder sogar Vieltausendfaches gewaltiger als jene damals. Tausende dieser Waffen verharren, auch heute noch, einsatzbereit in Raketensilos tief im Mittleren Westen der USA oder in der Weite Sibiriens. Binnen Sekunden startklar, um nach einer halben Stunde einzuschlagen an jedem möglichen Ort der Erde. Ebenso die atomaren U-Boot-Raketen, in allen Weltmeeren unterwegs. Startet auch nur eine Rakete, etwa eine US-amerikanische in Richtung Russland, ist es wahrscheinlich vorbei mit uns. Die Kettenreaktion an atomaren Schlägen und Gegenschlägen zwischen den USA und Russland wäre wohl nicht mehr zu stoppen. Niemand unter den Verantwortlichen will so etwas, sicher auch nicht Trump und Putin, selbst wenn beide das A-Wort auf loser Zunge führen und Trump sogar noch mehr Atomwaffen anstrebt als er ohnehin schon hat.⁶ Die Wahrscheinlichkeit eines Atomkrieges ist nicht unbedingt hoch. Aber sie liegt auch nicht bei null. Und damit ist sie zu hoch. Es geht schließlich um uns alle, da sollten wir uns keine Wahrscheinlichkeiten dieser Art leisten. Im atomaren Zeitalter gab es viel zu viele Beinahe-Katastrophen – verlorene Bomben, verrücktspielende Alarmsysteme, abgebrochene Kommunikationswege, Ketten von Fehlentscheidungen –, so dass wir mehr von Glück als von Verstand sprechen sollten, dass es uns noch gibt.⁷ Einige dieser potenziell tödlichen Ereignisse finden sich im vorliegenden Buch. Der Kalte Krieg ist zwar vorbei, die atomaren Risiken sind es jedoch nicht. Viele, die sich auskennen, sprechen von der Bombe als der größten Bedrohung überhaupt.⁸

⁶ Vgl. Süddeutsche Zeitung: Erste im Rudel, 25.2.2017.

⁷ Wo Verstand endet und Glück beginnt, wird uns unten noch beschäftigen. Die Autoren einer Studie zu Rationalität im Kalten Krieg stellen dazu im Epilog lakonisch fest: »[F]or all anyone knew, the world might end tomorrow with a very big bang. Swift, calculable moves and counter-moves would safeguard a dangerously precarious balance – or so was the hope.« Auch die Herren also über Logik, Mathematik und Psychologie konnten, laut Studie, letztlich nicht ohne einen gewissen Schuss Hoffnung auskommen. Dazu Daston, Lorraine/Erickson, Paul/Gordin, Michael D./Klein, Judy L./Lemov, Rebecca/Sturm, Thomas (2013): *How Reason Almost Lost Its Mind. The Strange Career of Cold War Rationality*, Chicago, S. 188.

⁸ »[N]uclear Weapons present a unique threat to all humanity. [...]« Also eine einmalige Bedrohung für die gesamte Menschheit, so der ehemalige Gene-

Schwierig ist es, wir sind bei *Haken Nummer drei*, etwas gegen die Bombe zu unternehmen. Nur eine Handvoll Menschen in einigen wenigen Ländern hat wirkliche Entscheidungsgewalt darüber, wie groß deren atomares Arsenal sein soll – oder ob die Bombe eines Tages gezündet wird. Wir anderen allerdings verfügen über Werkzeuge, diese Entscheider zu beeinflussen: unser Wort, unser Plakat auf der Demo, unsere Wählerstimme vielleicht, unsere eigene berufspolitische Praxis, unsere große Zahl, wenn wir denn wollten. Helfen würde schon zu Beginn, die Bombe zu entmystifizieren, in ihr nicht den Ausdruck des ultimativen Ausbeutungsinstrumentes der naturverachtenden Aufklärung zu erkennen, wie es Horkheimer und Adorno täten, oder auch Heidegger, oder im atomaren Zeitalter die letzte Stufe der Menschheit zu sehen, so wie Anders, sondern darauf hinzuarbeiten, ihrer Macht mit konkreten völkerrechtlichen und zivilgesellschaftlichen Schritten beizukommen – Schritt für Schritt.⁹ Doch so weit sind wir noch nicht: Denn nicht weni-

ralsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, am 28. November 2006 in einer Rede an der Universität Princeton. Die Rede bilden ab: Falk, Richard/Krieger, David (2008): *At the Nuclear Precipice. Catastrophe or Transformation*, New York, S. 263-268 (Zitat auf S. 263). In den Jahren 2007 und 2008 warnte auch die *Gang of Four* – Henry Kissinger, Sam Nunn, William Perry und George Shultz – vor den heutigen atomaren Gefahren. Die ehemaligen US-Top-Politiker, -Falken und teilweise Kriegstreiber forderten, die Vision einer Welt ohne Atomwaffen solle Leitstern sein für praktische Abrüstungsschritte. Zahlreiche aktive sowie ehemalige Politiker und Wissenschaftler schlossen sich an, darunter Michail Gorbatschow, Helmut Schmidt, Richard von Weizsäcker, Hans-Dietrich Genscher, Egon Bahr (2009) und natürlich, u.a. dafür den Friedensnobelpreis erhaltend, Barack Obama (2009). Mehr zur *Gang of Four* etwa in Kapitel 1.5. Ganz aktuell warnt vor der *größten Gefahr*: Gorbatschow, Michail (2017): Ein Appell von Michail Gorbatschow an die Welt. Kommt endlich zur Vernunft – NIE WIEDER KRIEG! Mit Franz Alt, Wals bei Salzburg, u.a. S. 12/34.

⁹ Max Horkheimer und Theodor W. Adorno vertreten die These, die Menschheit habe beim Versuch, Natur und Mythenwelt zu entkommen, durch Verortung ihrer selbst als *Subjekt* die Entfremdung, Beherrschung und Zerstörung des *Objektes* Natur eingeleitet, wobei der Glaube, dies im Namen der Aufklärung zu tun, selbst zum unkritisch angebeteten Mythos verkomme. Auch wenn ihre Thesen ursprünglich ein Jahr *vor* Zündung der ersten Atombombe erschienen und auch in späteren Auflagen nicht um eine Beschäftigung mit ihr ergänzt wurden, ist leicht vorstellbar, wie sich Atomwaffen in diese Moderne-Kritik integrieren ließen. Siehe Adorno, Theodor W./Horkheimer, Max (1944/1971): *Dialektik der Aufklärung*. Philosophische Fragmente, Frankfurt am Main, zum Subjekt-Objekt-Verhältnis und zur Mythologisierung der Aufklärung u.a. das Kapitel *Begriff der Aufklärung* und der Exkurs I, *Odysseus oder*

ge von uns, oft sind es die politisch Einflussreichen, nehmen die Bombe nämlich nicht nur *nicht* als Problem wahr, engagieren sich insofern auch nicht gegen sie, nein, sie denken sogar andersherum: Dass die Bombe notwendig für unsere Sicherheit sei. Dann fallen wohlklingende Wörter wie *Stabilität, nukleare Teilhabe, Kriegsverbütung*. Wer jetzt wiederum glaubt, ich halte Leute, die so denken, für naiv: Das tue ich nicht. Im Gegenteil. Wer so denkt, hat sogar Recht. Besser: Hat *auch* Recht. Das Dialektische an der Bombe ist nämlich, dass sie tatsächlich Stabilität schafft und Kriege verhütet, sofern die entsprechenden Akteure daran glauben und ihnen ihr eigenes Leben etwas wert ist. Dass aber gleichzeitig und automatisch ebendiese Bombe das größte Risiko beinhaltet für genau jene Sicherheit, die sie doch eigentlich schützen soll. Wer insofern fordert, wie eigentlich die komplette heutige Friedensbewegung, die US-Amerikaner mögen ihre Atomwaffen aus Deutschland abziehen, einseitig abrüsten und überdies sollen alle Staaten der Erde so früh wie möglich dem Atomwaffenverbotsvertrag von 2017 beitreten, der solche Waffen illegalisiert, der handelt zwar nachvollziehbar im Sinne seines Überlebenstriebes; er handelt jedoch dabei unstrategisch, denn es ist in der heutigen Weltlage unrealistisch, solche Abrüstungsforderungen umzusetzen, solange die entscheidenden Akteure in Washington, Moskau, London, Paris, Peking und anderswo an atomare Abschreckung und Stabilität glauben.¹⁰ Friedensbewegung auf der einen und atomare

Mythos und Aufklärung. Zu Heideggers Technikkritik und Anders atomar endender Geschichtsphilosophie siehe die *Schlussbetrachtung zu den 1940er Jahren* (einschließlich Fußnoten).

¹⁰ So entbrennt Ende 2016 innerhalb der NATO eine (verborgene) Diskussion, wie damit umzugehen sei, sollte Trump die bisherige »nukleare Sicherheitsgarantie« gegenüber Europa aufheben und etwa die sogenannten *taktischen* Atomwaffen (dazu unten mehr) aus Deutschland usw. abziehen. Diejenigen, die sich bislang von den USA atomar »geschützt« wissen wollten, scheinen sogleich an ein Substitut in Form eines französisch-britischen atomaren Schutzschirmes zu denken, womöglich sogar mit deutscher Unterstützung. Dazu Hoffmann, Christiane/Müller, Peter/Nassauer, Ottfried/Schult, Christoph/von Hammerstein, Konstantin/Wiegrefe, Klaus: Der weiße Elefant, in: DER SPIEGEL, Nr. 50/2016. Ebenso Dausend, Peter/Thumann, Michael: Atom-Macht Europa, in: DIE ZEIT, Nr. 8/2017. Außerdem: Schölzel, Arnold: Deutscher Abschreckungsfan, in: junge Welt, 18./19.3.2017. Schölzel kritisiert in seinem Kommentar die Forderung des Präsidenten der Bundesakademie für Sicherheitspolitik, Karl-Heinz Kamp, die NATO solle ihr »Nuklearkonzept neu durchdenken«, angesichts des russischen Eingreifens in der Ukraine, das für Kamp den Beginn eines

Entscheider auf der anderen Seite reden aneinander vorbei. Erst, wenn diejenigen, die tatsächlich an Abrüstung und Gefahrenreduzierung interessiert sind, so zu denken vermögen wie diejenigen, die an der Bombe und ihrer politischen Bedeutung festklammern, werden Gespräche möglich, werden Handlungsoptionen sichtbar in Richtung Rüstungskontrolle und vielleicht sogar Abrüstung.¹¹

»dritten Nuklearzeitalters« eingeläutet habe. Eine *deutsche* Bombe diskutieren etwa (ihr zustimmend) Terhalle, Maximilian: Deutschland braucht Atomwaffen, in: Der Tagesspiegel, 23.1.2017, <https://causa.tagesspiegel.de/politik/europa-und-die-weltweiten-krisen/deutschland-braucht-atomwaffen.html>, Zugriff: 21.10.2017; außerdem (eine deutsche Bombe ablehnend) Loss, Rafael: The folly of a German Bomb, Bulletin of the Atomic Scientists, 26.6.2017, <http://the-bulletin.org/folly-german-bomb10865>, Zugriff: 21.10.2017.

¹¹ Aufgegriffen wird die Frage, was zu tun ist, unten im Ausblick auf die geplante Fortsetzung dieses Buches. Fairerweise muss angemerkt werden, dass etwa die Generalsekretärin der mit dem Friedensnobelpreis 2017 ausgezeichneten *International Campaign to Abolish Nuclear Weapons (ican)*, Beatrice Fihn, klarstellt, ein Atomwaffenverbotsvertrag könne auch dann berechtigterweise existieren, wenn die Atomwaffenstaaten nicht daran teilnehmen, indem er eine Norm der atomaren Abstinenz schaffe. Doch muss kritisch gefragt werden, was solch eine Norm nützt, wenn genau diejenigen Länder, auf die es wirklich ankommt, bewusst und entschieden nicht dabei sind. Vgl. Matern, Tobias: »Nicht nur ein naiver Traum«, in: Süddeutsche Zeitung, 7./8.10.2017.